

Chorkonzert am 15.11.2026, 17 Uhr; in der Kirche auf dem Tempelhofer Feld (Rundkirche)

Dieses Jahr möchte die Kantorei Tempelhof zwei Werke romantischer Komponisten in den Mittelpunkt ihres Jahreskonzerts stellen: zu entdecken sind Werke von J. G. Rheinberger - „Stabat Mater“ op.138 - und die sogenannte „Freischütz-Messe“ von C. M. v. Weber, zwei selten zu hörende Kleinodien der romantischen Chorliteratur!

Joseph Gabriel Rheinberger (125. Todestag), „Stabat Mater“ op.138:

Der Text des „Stabat Mater“ ist der wohl am häufigsten in Töne gesetzte sakrale Text: Die heilige Mutter Maria beweint ihren Sohn Jesus am Kreuz. In mehreren kunstvoll gestalteten Versen der lateinischen Sequenz wird das Leid Mariens imaginiert und beschrieben, ihr Schmerz und ihre Trauer über den Verlust des geliebten Kindes zum Ausdruck gebracht.

Rheinberger bleibt aber nicht beim unauflöslichen Schmerz der Mutter stehen. Vielmehr gelingt es ihm, musikalisch einen Bogen zu spannen, der von der Trübsal über innige Momente zu einem hoffnungsvollen Schluss führt.

Carl Maria von Weber (200. Geburtstag), Missa sancta N°1, „Freischütz-Messe“:

Wir befinden in den letzten Tagen des Jahres 1817: Carl Maria von Weber, der frisch eingestellte, 31-jährige königliche Kapellmeister des Königs Friedrich August I. von Sachsen sitzt in Dresden an seiner bekanntesten Oper, dem „Freischütz“. Mit dem „Freischütz“ will Weber eine typisch deutsche Oper schaffen. Dramatisch und spannend soll sie werden, und auch romantische Gefühle sollen auf ihre Kosten kommen. Genau dafür ist er auch zuständig: Er soll den königlichen Hof mit weltlichen Musikwerken versorgen. Aus seinem Vertrag ergibt sich aber auch die Pflicht des musikalischen Kirchenamtes, wenn es von ihm verlangt wird. Ihm im Nacken sitzt die italienische Konkurrenz: Francesco Morlacchi, als Vertreter des italienischen Belcanto, einer musikalischen Strömung, die ihren Höhepunkt mit Rossinis „Barbier von Sevilla“ in den nächsten Jahren erreichen wird. Der höfische Adel liebt den Belcanto. Für Weber wird es nicht leicht sein, das von „italienischem Gusto“ geprägte Publikum für Dramatik und Schicksalsschläge einer auch auf deutsch gesungenen Oper zu begeistern.

Der zwei Jahre ältere Morlacchi ist bereits seit 1810 Kapellmeister am Dresdner Hof. Eifersüchtig wacht er darüber, dass sein Kollege den Bereich der Kirchenmusik nicht besetzt. So überlegt Weber, dem König zu seinem Namenstag eine Messe zu schenken. Es muss ihm doch gelingen, aus dem Schatten von Morlacchi zu treten! Allein, es bleiben ihm nur neun Wochen für sein Vorhaben. Doch es gelingt ihm, dem König am 5. März 1818 die noch nicht ganz fertiggestellte Partitur feierlich zu überreichen.

Noch sehr in Gedanken mit seiner neuen Oper beschäftigt, baut Weber in seine „Missa sancta Nr. 1 in Es-Dur“ eine Dramatik ein, die die Gottesdienst-Besucher bei der

Erstaufführung am Osterdienstag, dem 24. März 1818, tief beeindruckt haben muss. Mit dieser bewegenden Musik wollen wir -die Kantorei Tempelhof- auch Sie begeistern!

Begeben Sie sich mit uns auf eine Reise durch ein sakrales Klangerlebnis: Parallelen zur düsteren Harmonik der Wolfsschluchtszene des Freischütz lassen sich in „Kyrie“ und „Sanctus“ finden. Die Linien der Sopranistin erinnern zuweilen an den schlichten lyrischen Gesang der Agathe und spiegeln sich in Partien aus dem „Credo“ und dem „Benedictus“. Als Kantorei haben wir die Aufgabe, die Affekte des „geistlichen Dramas“ als Begleitung und Gegenüber der Solist*innen zu verstärken. Dem Chor sind aber auch zentrale Mess-Sätze, wie z.B. das glänzend-triumphierende „Gloria“ anvertraut. Ganz aktuell wirkt die Bitte um Frieden im „Dona Nobis Pacem“ als beinahe intimes Gebet, das am Ende leise und antwortsuchend im Raum verklingt.

Sie dürfen gespannt sein auf diese musikalische Reise, herzliche Einladung!

St. Herfurth-Schmidt

Alle Informationen zum Ticket-Verkauf finden Sie hier:

<https://www.kantorei-tempelhof.de/tickets>